

## 80. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion

Heute, vor 80 Jahren, am 22. Juni 1941, überfiel das faschistische Deutschland die Sowjetunion. Ziel der deutschen Imperialisten war die Zerschlagung des Sozialismus, die Ausbeutung der Ressourcen und der Aufstieg des faschistischen Deutschlands zur Weltmacht.

Dieser Krieg wurde ohne jede Rücksicht geführt, er widersprach jedem Völkerrecht: Über 8 Millionen tote sowjetische Soldaten, etwa 3 Millionen tote sowjetische Kriegsgefangenen und über 15 Millionen tote Zivilisten. Vor allem den Völkern der Sowjetunion und der Roten Armee ist der Sieg über das faschistische Deutschland zu



danken. Eine juristische Aufarbeitung der deutschen Kriegsverbrechen fehlt auf westdeutscher Seite fast völlig.

Aus diesem Krieg gibt es vor allem eine Lehre: Nur eine friedliche Welt ermöglicht menschenwürdiges



Leben. Diese Lehre wird heute wieder vergessen. Die NATO und damit auch Deutschland stehen an der Westgrenze Russlands. Die Truppen werden verstärkt. Deutsche Politiker heizen die Hetze gegen Russland an. Im Bundestag sind an dieser selbstmörderischen Politik auch SPD und Grüne beteiligt.

Es liegt auf dieser Kriegslinie, dass der Bundestag eine Gedenkstunde anlässlich des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion verweigert hat. Nur ein Beispiel für diese Hetze: Gewarnt wird vor der Rüstung Russlands. In Wirklichkeit übertrifft der Rüstungsetat der NATO (1.035 Mrd. Dollar) bei weitem den Rüstungsetat Russlands (65 Mrd. Dollar).

Es gibt nur einen Weg zum Frieden:  
Friedliche Beziehungen mit  
Russland.

- Raus aus der NATO!
- Keine Auslandseinsätze der Bundeswehr!
- Keine Rüstungsproduktion!
- Konsequente Abrüstung weltweit!

Ein Ergebnis des Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion, der heute vor 80 Jahren begann, ist in Krefeld



unmittelbar vor unserer Haustür auf dem Alten Friedhof zu sehen: Die Gräber von fast 300 ZwangsarbeiterInnen, die verschleppt wurden und in Krefelder Betrieben "arbeiten" mussten. Die Krefelder Betriebe verdienten am Krieg, die "ZwangsarbeiterInnen" schufteten buchstäblich bis zum Tod. Gräber sowjetischer Kriegsgefangenen werden dagegen bis heute nicht geehrt. Sie wurden auf dem Jüdischen Friedhof "verscharrt", ohne jedes Zeichen.

Bis heute hat sich die Stadt Krefeld nicht um Grabstätten für diese ermordeten und verhungerten Menschen bemüht. Es gibt eine Broschüre der Geschichtswerkstatt Krefeld aus dem Jahr 1994, die auf die Gräber der sowjetischen Kriegsgefangenen verweist. Diese Broschüre wurde damals sogar von der Stadt Krefeld herausgegeben. Danach: Schweigen. Der Stadt Krefeld waren die toten Sowjetsoldaten keine weiteren Bemühungen wert.



↳

